

## Verlesung der Anfragebeantwortung Nr. 700/06 von GR. Khull-Kholwald

### „Schöckelbach/Hochwasserschutz“

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Gemeinderat Khull-Kholwald ersucht um Verlesung der Anfragebeantwortung 700/06 Schöckelbach/Hochwasserschutz in der Sitzung des Gemeinderates heute und deswegen werde ich das jetzt auch tun.

Sehr geehrter Herr Gemeinderat! In der Gemeinderatssitzung am 18. Mai 2006 haben Sie eine Anfrage betreffend den Hochwasserschutz am Schöckelbach gestellt. Hiezu teilt mir die Abteilung für Grünraum und Gewässer im Einvernehmen mit dem zuständigen Stadtsenatsreferenten Folgendes mit:

„Zur Anfrage von Herrn Gemeinderat Khull-Kholwald wird mitgeteilt, dass seit dem Hochwasser im August 2005 am Schöckelbach folgende Schritte unternommen wurden und werden:

1. Sofortmaßnahmen durch die Baubezirksleitung Graz-Umgebung – Ausräumen von Anlandungen, Rückschnitt von Uferbewuchs, Ufersanierung.
2. Dokumentation des Hochwassers 2005 als Grundlage für alle weiteren Planungsschritte durch das Ingenieurbüro Rakusch (umfangreiche Fotodokumentation, Verifizierung beziehungsweise Überarbeitung der Anschlaglinien, Überprüfung der Jährlichkeiten).
3. Prüfung möglicher Rückhaltebeckenstandorte, ebenfalls Büro Rakusch und Berechnung eines Niederschlag-Abfluss-Modells (Büro Hydroconsult) unter Berücksichtigung aller Zubringer.
4. Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie vom Büro Rakusch. Die Veröffentlichung der Detailergebnisse dieser Studie wird gemeinsam mit der gesamten Studie Grazer Bäche voraussichtlich im September 2006 stattfinden und soll auch noch im Herbst im Grazer Gemeinderat vorgelegt werden.
5. Parallel dazu ist derzeit ein schutzwasserbauliches Detailprojekt für den massivst gefährdeten Abschnitt zwischen der Prohaskabrücke und der Mündung des Schöckelbaches in die Mur in Bearbeitung.

Parallel zu der nun vorliegenden Machbarkeitsstudie und den generellen Maßnahmen, die einen Mix aus Rückhaltebeckenstandorten, freigehaltenen Retentionsflächen und Linearmaßnahmen darstellen, wurden von den beteiligten Ämtern – A 10/5, Feuerwehr und Katastrophenschutz, Überbrückungsmaßnahmen ausgearbeitet, die auf Basis eigener Berechnungen durch das Planungsbüro Rakusch mobile Schutzmaßnahmen sowie Einsatzpläne für die Grazer Feuerwehr und den Katastrophenschutz beinhalten. Ich sage dazu, dass ich Wert darauf gelegt habe, dass man solche Zwischenmaßnahmen auch sich überlegt, weil man nie wissen kann, wann das nächste Hochwasser kommt und wir nicht alle Maßnahmen in der Geschwindigkeit umsetzen können. Die Überbrückungsmaßnahmen sollen dazu dienen, den Zeitraum, der benötigt wird, um alle am Schöckelbach geplanten dauerhaften Maßnahmen wasserrechtlich zu bewilligen und baulich umzusetzen, möglichst ohne gröbere Hochwasserschäden zu überstehen. Inwieweit noch dieses Jahr ein mobiles Stecksystem von Dammbalken entlang des Schöckelbachs errichtet oder direkt auf die Umsetzung des voraussichtlich bis zum Herbst fertiggestellten Detailprojektes gewartet wird, ist auf Basis der derzeit laufenden Kostenschätzungen für geplante mobile Stecksysteme entlang der Ufer rasch zu entscheiden. Im Bereich des Gasthofes Pflieger wurden zusätzlich erst jüngst bis Mitte August umfangreiche Pflegearbeiten – Profilwiederherstellung, neuerliche Entfernung von Anlandungen und verklausungsgefährdetem Bewuchs - durch die Baubezirksleitung Graz-Umgebung in Koordination mit der A 10/5 durchgeführt. Ich ersuche Sie, diese Anfragebeantwortung zur Kenntnis zu nehmen und erteile Ihnen das Wort.

**GR. Khull-Kholwald:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Ziel der Übung ist es nicht, dass unser Herr Bürgermeister einen Brief verliert und ich ein Referat halte, um das Stichwort von Ihnen da aufzugreifen hinsichtlich der Fragestunde. Ziel der Übung ist es vielmehr, dass ich dem Herrn Stadtrat Dr. Rüschi die Gelegenheit geben möchte, zu einigen Punkten eine, sagen wir so, eine offizielle Erklärung abgeben zu können, die auch protokolliert wird und die auch in einem (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*) seriösen und ruhigen Rahmen abgewickelt wird. Meine Damen und Herren, wenn man sich dieses Papier durchliest oder die Verlesung des Papiers gehört hat, so ist einem

sicherlich aufgefallen, dass in diesem Papier in keinster Weise erklärt wird, wie diese Maßnahmen finanziert werden sollen. In diese Richtung geht sozusagen meine erste Detailfrage, insbesondere auch unter dem Blickwinkel, als wir im vorletzten Ausschuss erörtert haben, dass jener Finanzierungsschlüssel für Hochwasserbaumaßnahmen, stand teilweise auch in der Zeitung, geändert wurde, geändert wird. Die erste Frage, die ich hier gerne vor unserem Gremium behandelt wissen möchte, lautet: Wie sieht eine Finanzierung für die Maßnahmen am Schöckelbach aus, gibt es für diese Finanzierung auch schon einen neuen Finanzierungsschlüssel mit den übergeordneten Körperschaften und bis wann ist mit dieser Finanzierung zu rechnen, dass die auch wirklich steht? Der zweite Fragenkomplex bezieht sich auf den Punkt Nummer 5, den ich vielleicht kurz in Erinnerung rufen möchte, da geht es um jene (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*) Detailplanung, die den, Zitat, massiv gefährdetsten Abschnitt zwischen Prohaskabrücke und der Mündung des Schöckelbaches in die Mur, Zitat Ende betrifft, da möchte ich ganz deutlich nach einem Zeitplan für die Umsetzung dieser Maßnahmen dringend fragen. Und der dritte Komplex beschäftigt sich mit dem, was hier als Stecksystem bezeichnet ist. Unter Stecksystem versteht man, unter Anführungszeichen, so etwas wie eine mobile rasch aufbaubare Hochwasserbarriere, die nicht auf Sandsackbasis fußt, um das vielleicht für die Damen und Herren, die das vielleicht nicht wissen, kurz zu erklären. Da wurde ausgeführt, Sie haben es gehört vom Herrn Bürgermeister, dieses Stecksystem würde in diesem Jahr vielleicht noch durchgeführt werden, dieses Jahr schreibt jetzt der Monat Oktober bereits, das heißt, es bleiben uns noch zwei Monate über, ich darf mir auch hier erlauben nach einem Realisierungszeitplan, einem etwas genaueren zu fragen (*Applaus Grüne*).

StR. Dipl.-Ing. Dr. **Rüsch**: Lieber Herr Gemeinderat! Es ist nicht das erste Mal und sicher auch bei weitem nicht das letzte Mal nach genauen Finanzierungsschlüsseln, nach genauen Zeitplänen, Umsetzungen gefragt zu werden. Mich erinnert Ihre Anfrage sehr an einen sehr, sehr aktiven Bürger in Andritz, von dem ich diese Fragen nahezu wöchentlich gestellt bekomme. Ich möchte gerne, bevor ich die Fragen konkret beantworte, etwas Allgemeines dazusagen. Ich verstehe mich

selbstverständlich in meiner politischen Verantwortung für Hochwasserschutzmaßnahmen nicht nur in Andritz, sondern in der gesamten Stadt. Die Abteilung für Grünraum und Gewässer ist konkret damit befasst und deshalb in meiner Zuständigkeit. Aber es gilt einmal klar zu sagen, dass darüber nicht hinweggetäuscht werden soll und dass auch nicht der Eindruck entstehen soll, als würde es hier ein paar Beamte geben auf Seite der Gewässerabteilung, in deren Macht und in deren Handlungsspielraum es liegt, Entscheidungen über Projekte von großer Tragweite und von großer Komplexheit alleine zu tätigen. Ich möchte Ihnen ganz kurz sagen, wie der Ablauf von Hochwasserschutzmaßnahmen vor sich geht. Zunächst einmal gibt es ein Sachprogramm Grazer Bäche, in dem der Hochwasserschutz eine große Rolle spielt. Dieses Sachprogramm wird inhaltlich gemeinsam vom Land und von der Stadt, von der Abteilung für Gewässer verantwortet, es ist der September genannt worden, dass es fertig ist, es ist fertig, es wird auch aller Voraussicht nach im November als Grundsatzbericht im Gemeinderat sein. Wenn diese Maßnahmen umgesetzt werden sollen, dann bedarf es zunächst einer Projektgenehmigung im Grazer Gemeinderat. Der nächste Schritt ist, dass wir die Grundstücke beschaffen müssen, die für die Hochwasserschutzmaßnahmen erforderlich sind. Parallel dazu gibt es Detailplanungen über die einzelnen Rückhaltebecken, Linearmaßnahmen, was auch immer und dann gibt es ein Behördenverfahren. Die Grünraumabteilung ist bei den Behördenverfahren Zaungast, die Grünraumabteilung ist auch bei den Liegenschaftsverkäufen bestenfalls Geburtshelferin, wird von anderen Abteilungen durchgeführt und die Finanzierung für diese Maßnahmen ist von Bund, Land und Stadt Graz sicherzustellen. So gesehen ist es aus meiner Sicht, und das habe ich auch öfter gesagt, zuletzt im Juni in Andritz draußen, einfach unmöglich, exakte Termine anzugeben, wann irgendetwas umgesetzt wird. Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Khull-Kholwald, dass Sie, um beim Detail zu bleiben, erwähnt haben, dass wir im Juni gesagt haben, dass wir das Stecksystem in diesem Jahr vielleicht noch umsetzen. Wir werden es in diesem Jahr nicht mehr umsetzen, allerdings, damit beantworte ich Ihre erste Frage, werden wir in diesem Jahr dieses Stecksystem ausschreiben und wir werden es so ausschreiben, dass wir mit der tatsächlichen Errichtung bis zirka März 2007 warten können. Wir haben ja Gott sei Dank die Hochwassersaison, wenn ich das so sagen darf, vorbei, das heißt, im Winter bis zur Frühjahrsschmelze ist aller Voraussicht nach kein Hochwasser zu erwarten und es ist

daher auch jetzt nicht mehr erforderlich, dieses Stecksystem einzurichten, wir werden es ausschreiben und werden dann allenfalls im März, wenn wir sehen, dass wir mit den anderen Maßnahmen am Schöckelbach noch nicht soweit sind, es dann tatsächlich, also vor dem nächsten Hochwasser, errichten, das zum einen. Zum Finanzierungsschlüssel denke ich, ist alles gesagt, was dazu gesagt werden kann Herr Gemeinderat, ich weiß nicht, wieso das immer wieder hinterfragt wird. Es wird im Sachprogramm Hochwasserschutz drinnen stehen, dass Rückhaltebecken im Schlüssel 45 : 45 : 10 zwischen Bund, Land und Stadt finanziert werden und alle anderen Maßnahmen im Verhältnis 35 : 35 : 30, also 35 Bund, 35 Land und 30 die Stadt. Nach allen vorliegenden Informationen wird das Programm insgesamt zirka 60 Millionen Euro kosten und die Stadt Graz wird mit 20 % im Durchschnitt, also 20 %, das ist ein Durchschnittssatz zwischen den genannten 10 und 30, teilnehmen müssen an der Finanzierung. Das gibt im Schnitt auf 10 Jahre 1,2 Millionen für die Stadt Graz. Ich möchte mich bei allen Regierungskolleginnen und -kollegen bedanken, dass es gelungen ist, ohne Diskussion innerhalb von einer Minute in der außerordentlichen Gebarung bis zum Jahr 2010 jedes Jahr eine Jahresrate von 1,2 Millionen einzustellen. Das heißt, der Hochwasserschutz ist in der Stadtregierung unbestritten und es gibt eine ganz klare Priorität. Und jetzt kommt ein wichtiger Hinweis, lieber Herr Gemeinderat, wenn Sie das nächste Jahr mit dem Aktivbürger in Andritz sprechen, eine AOG, die bis 2010 geplant ist, ist keine Finanzierungsentscheidung, ist auch keine Finanzierungszusicherung, es ist eine Plangröße. Etwas anderes ist nach dem Statut der Stadt Graz auch gar nicht möglich, denn letztlich wird das Budget jedes Jahr beschlossen und wir können damit ausschließlich einen Plan machen, aber wir haben eben in der Plangröße bis 2010 die jeweilige Jahresrate von 1,2 Millionen enthalten. Für jede einzelne Maßnahme, und das muss ich Ihnen nicht sagen, das wissen Sie, bedürfen wir einer Projektgenehmigung und selbstverständlich werden wir, sobald die endgültigen Rückhaltebecken etwa für den Schöckelbach fertig sind, das heißt Detailplanung fertig, Behördenverfahren fertig, Grundstücke da, selbstverständlich die Projektgenehmigung einrichten und beantragen und wenn diese vom Gemeinderat genehmigt wird, dann ist die Finanzierung zugesichert. Das war die zweite und das war auch die dritte Frage, soweit ich Sie verstanden habe (*Applaus ÖVP*).